

hinzugehen und den Weisen zu besuchen. Als Diogenes den König mit seinem prächtigen Gefolge auf sich zukommen sah, lag er gerade in seinem Fasse, um sich an der Sonne zu wärmen. Der König dachte: „Jetzt wird er doch aufstehen und mir entgegenkommen.“ Aber Diogenes blieb liegen, als wenn ihm die Ankunft des Königs gar nichts Besonderes schiene. Nachdem ihn 5 der König eine Weile betrachtet hatte, sprach er: „Diogenes, ich sehe, du wohnst schlecht und bist schlecht gekleidet, du darfst dir etwas von mir ausbitten. Wenn es möglich ist, soll es dir gewährt werden.“ — „Ich habe nichts nöthig,“ antwortete der Weise. „Willst du mir aber einen Gefallen thun, König Alexander, so gehe mir ein wenig aus der Sonne.“ Da erkannte 10 der König, daß er einen Mann gefunden hatte, welcher weder Geld noch schöne Kleider noch sonstige Herrlichkeiten begehrte, sondern mit wenigem zufrieden war, und er rief aus: „Wahrlich, wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes sein!“

215. Die Milchfrau.

Glein.

Nachlässig aufgeschürzt, zwei Gürtel um den Leib, 15
auf leichten Füßen, ging ein junges Bauerweib
frühmorgens nach der Stadt und trug auf ihrem Kopfe
vier Stübchen süße Milch in einem großen Topfe.
Sie lief und wollte gern: Kauft Milch! am ersten schrein;
denn, — dachte sie — die erste Milch ist theuer. 20
Ich nehme heut, will's Gott, zwölf bare Groschen ein
und kaufe mir dafür ein halbes hundert Eier;
die bringt mein einzig Huhn mir dann auf einmal aus.
Gras stehet rings herum um unser kleines Haus;
da werden sie sich schon im Grünen selbst ernähren, 25
die kleinen Küchelchen, die meine Stimme hören.
Und, ganz gewiß! der Fuchs muß mir sehr listig sein,
läßt er mir nicht so viel, daß ich ein kleines Schwein,
nur eins zum wenigsten, dafür eintauschen kann.
Wenn ich mich etwa schon im Geiste darauf freue, 30
so denk' ich nur dabei an meinen lieben Mann.
Zu mästen kostet es ja nur ein wenig Kleie. —
Ist es dann fett gemacht, dann kauf' ich eine Kuh
in unsern kleinen Stall, auch wohl ein Kalb dazu;
das will ich allemal selbst zu dem Hirten bringen. 35
Wie fröhlich wird es da um seine Mutter springen.
„Hopp!“ — sagt sie, und springt auch; und von dem Kopfe fällt
der Topf mit Milch herab, und ach! ihr bares Geld,
ihr Kalb und ihre Kuh, Glück, Reichthum und Vergnügen
sieht sie nun vor sich da in kleinen Scherben liegen. 40
Betäubt steht sie dabei, schießt sie barmherzig an.
„Die schöne weiße Milch!“ — seufzt sie, — „auf schwarzer Erde!“ —
Weint laut und schleicht nach Haus, erzählt es ihrem Mann,
der ihr entgegen kommt, mit zitternder Geberde.